



SOZIALWERK
DER FREIEN
CHRISTENGEMEINDE

LEBENS LINIEN

Nr. 2/2016

DOSSIER Vernetzung

- SeitenWechsel* ●
- VegeSacker Sommerakademie* ●
- Suchtprävention* ●
- Tagespflege VegeSack* ●





Liebe Leserin, lieber Leser,

„Weil gemeinsam einfach mehr geht“, so lautet unser Slogan für die Tagespflege. Täglich erleben Angehörige von pflegebedürftigen Menschen, wie sie an ihre Grenzen stoßen, und wie hilfreich es ist, gut aufeinander abgestimmte – vernetzte – Unterstützung zu erhalten, sei es durch den langjährigen Hausarzt, die Apotheke um die Ecke, den verlässlichen ambulanten Pflegedienst oder die Tagespflege, in der Senioren in Gemeinschaft gut versorgt ihren Tag verbringen können.

Netzwerke sind besonders im Zeitalter von Internet und Computer in aller Munde. Aber schon seit Jahrtausenden werden Netze und Zusammenschlüsse buchstäblich bei der Jagd, und im übertragenen Sinn in politischen Systemen genutzt. So wie ein Fischer von der Unversehrtheit seiner Netze abhängig ist und entsprechend viel Zeit in dessen Pflege investiert, ist es auch mit Beziehungsnetzen. Für ein intaktes Netz braucht man Zeit und Pflege.

In diesem Heft geben wir Einblicke in einige der Verbindungen, die wir als Sozialwerk leben. Diese Vernetzungen sind so unterschiedlich wie die verschiedenen Bereiche des Sozialwerkes und stellen eine Bereicherung für unsere Arbeit und die Menschen, die uns anvertraut sind, dar.

Viel Spaß beim Lesen wünscht
Ihr und euer

Matthias Bonkowski

Dr. Matthias Bonkowski, Vorstand
des Sozialwerkes der Freien Christengemeinde

Inhalt

Vorwort / Inhaltsverzeichnis	2
Dossier Vernetzung	3
SeitenWechsel in der Tagespflege	6
Konfirmanden in der Heimstätte Grambke	7
Fahrer in der Tagespflege	8
Tiere zu Besuch in der Heimstätte Grambke	9
Über den Tellerrand schauen mit WorldWideVolunteers	10
CSV: Muay Thai Boxen	11
Privatschule Mentor: Stolpersteine	12
5. Vegesacker Sommerakademie	13
Spatenstich Wohnheim Vegesack	14
Frühlingsfest in der Tagespflege Vegesack	15
Suchtprävention im Bauernhaus	16
Geistlicher Impuls: Vernetzung	17
Kooperation im Johannis-Zentrum	18
Das Sozialwerk zum Anfassen in der FCB	19
Einrichtungen des Sozialwerkes	20-21
Termine / Veranstaltungen / Gemeinden	22
Impressum	23
20 Jahre im Sozialwerk: Ralf Hannemann	24



VERNETZUNG

Ein Einzelner kann viel erreichen. Heinz Bonkowski war so einer. Ein Visionär. Hartnäckig und kreativ. Doch durch viele, die sich ihm anschlossen, die er in sein Boot holte, wurde aus den guten Anfängen noch mehr: ein sich stetig fortentwickelndes, lebendiges, weit verzweigtes und vielschichtiges Gebilde. In Anlehnung an ein Zitat von Aristoteles ist eine „Gemeinschaft mehr als die Summe ihrer Mitglieder“. Und durch Impulse und Unterstützung von außen wächst sie über sich hinaus. Das Sozialwerk hat im Laufe der Jahre ein weit verzweigtes Netzwerk von Kontakten, Kooperationen und Beziehungen aufgebaut, ohne die es nicht das wäre, was es heute ist. Jeder Standort hat dabei seine Schwerpunkte und ganz eigenen Vernetzungen (alle Kooperationen an allen Standorten aufzuzählen, würde die gesamten „Lebenslinien“ füllen).

SOZIALWERK ALLGEMEIN

Das Sozialwerk der Freien Christengemeinde hat seinen Ursprung in der Freien Christengemeinde Bremen (FCB). Es ist Mitglied im Bundesverband der Sozialwerke Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BSFP). Außerdem sind wir eng verbunden mit der Evangelischen Allianz Bremen und anderen christlichen Bremer Gemeinden. Seit seiner Gründung ist das Sozialwerk Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband; außerdem Gesellschafter der Paritätischen Pflegedienste Bremen (PPD). Diese sind der ambulante Zweig der Fürsorge für ältere Menschen. Die Gesellschaft für ambulante psychiatrische Dienste (GAPSY) ergänzt unsere Angebote durch ambulante Betreuung psychisch kranker Menschen.

VEGESACK

In Vegesack sammeln sich die Kompetenzen rund um das Thema seelische Gesundheit. Die Tagesstätte Nord profitiert von der Zusammenarbeit mit dem psychiatrischen Behandlungszentrum Bremen-Nord. Die Gesellschaft für ambulante psychiatrische Dienste unterstützt Menschen, die in unseren Wohngemeinschaften betreut werden oder die tagesstrukturierenden Angebote der Tagesstätte Nord oder der Projektwerkstatt wahrnehmen. Oliver Specht leitet die ergotherapeutische Praxis und begleitet Menschen auf ihrem Weg zurück ins Berufsleben. Die Bewohner des Wohnheims für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen ziehen Anfang 2017 nach Vegesack. An der Heinrich-Oebker-Straße sollen 28 Menschen ein neues Zuhause finden.



PARITÄTISCHE PFLEGEDIENSTE





GRAMBKE

Die Einrichtung für alkohol- und mehrfachabhängige Menschen Haus Noah ist in regem Kontakt mit dem Klinikum Bremen-Ost. Trockene Alkoholiker werden hierher vermittelt, um weitere Fortschritte zu machen. Werden Bewohner mit einem Korsakowsyndrom pflegebedürftig, gibt es eine gute Kooperation zum Christlichen Reha-Haus in Bremen-Kattenturm, wo diese Menschen gut versorgt werden. Es gibt außerdem gute Kontakte zum Arbeitskreis Sucht der Bremer Sozialbehörde.

Für die neu entstehende Heimstätte am Grambker See konnten ein Frisör und ein Kiosk mit Café als neue Kooperationspartner gewonnen werden. Für die in der Heimstätte lebenden Bewohner mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen besteht eine enge Kooperation mit den Fachkliniken in Bremen-Ost und Bremen-Nord sowie regelmäßiger fachbezogener Austausch mit anderen Trägern gleichartiger Einrichtungen. Im Bremer Norden gibt es besonders schöne Kontakte zur Evangelischen Allianz Bremen Nord, die die Leiterin der Seelsorge-Abteilung, Andrea Hammer, engagiert pflegt. Die Pastoren der evangelische Kirchengemeinde Grambke, Pastor Jens Runge und Pastor Thomas Nicolmann-Drews sowie Diakon Herbert Hinze, engagieren sich in der Zusammenarbeit mit dem Sozialwerk. So besuchen Konfirmandengruppen regelmäßig die Heimstätte und fördern das generationenübergreifende Miteinander. Ortsamtsleiter Florian Boehlke begleitet die Entwicklungen im Sozialwerk und ist gern gesehener Gast bei unseren Veranstaltungen. Zu Mitgliedern der Ortsteilkonferenz, des Grambker Bürgersnacks und des Studiohauses stehen wir in gutem Kontakt. In diesem Jahr findet erstmals eine Aktion im Rahmen des Projektes der Uni Oldenburg „Bewegung im Alter“ im Bauernhaus in Grambke statt.

Von Beginn an war das Café Schnack fester Bestandteil des Seniorenzentrums am Oslebshauer Park. Es ist Schnittstelle zwischen Ortsteil und Seniorenzentrum. Bei Veranstaltungen wie dem Neujahrsempfang oder den drei Mal jährlich stattfindenden Vernissagen der Ausstellungsreihe „Kunst im Treppenhaus“ werden Besucher in die Heimstätte eingeladen. Ortsamtsleiterin Ulrike Pala ist dabei immer wieder willkommener Gast. In den Kontakten über das Seniorenzentrum hinaus engagiert sich die Leiterin von Heimstätte und Tagespflege, Bärbel Techentin-Bohn, in besonderer Weise und sorgt für gute nachbarschaftliche Beziehungen. Die seelsorgerliche Begleitung der Bewohner des Seniorenzentrums wird durch Schwester Mirjam der katholischen Kirchengemeinde St. Marien bereichert.

„Palliative Care“, die Begleitung unserer Bewohner auf der letzten Wegstrecke ihres Lebens, ist ein Schwerpunkt in der Heimstätte am Oslebshauer Park. Einige der Mitarbeiter haben sich fortgebildet und ein Konzept zur Begleitung Sterbender entwickelt. Die gute Zusammenarbeit mit niedergelassenen Hausärzten hat hierbei einen hohen Stellenwert. Der Sozialdienst

des DIAKO unterstützt die Mitarbeiter des Seniorenzentrums in administrativen Dingen. Ehrenamtliches Engagement wird im Sozialwerk groß geschrieben; in der Heimstätte am Oslebshauer Park engagiert sich Beiratsmitglied Isaiah Ogunyena als Fahrer.



GRÖPELINGEN

Das ehemalige Kasernengelände im Schwarzen Weg hat den Charakter eines kleinen Dorfes. Hier ist die ArBiS schwerpunktmäßig mit zahlreichen Werkstätten und einer Praxis für Ergotherapie vertreten. In der ArBiS ist das gesammelte Know-How im Bereich Beschäftigung und Arbeitsförderung gebündelt. Gute Kontakte zum Job-Center und zu anderen Bildungsträgern zeichnen die Gesellschaft für Arbeit, Bildung und Soziales aus. Seelsorger Christian Schwarz pflegt gute Beziehungen zur Christlichen Arbeitsgemeinschaft West (CAG), einer Gemeinschaft aus Vertretern unterschiedlicher christlicher Gemeinden im Bremer Westen. Der Handarbeitskreis der evangelischen Kirchengemeinde Gröpelingen spendet jährlich einen größeren Geldbetrag an die Heimstätte Ohlenhof, der durch den Erlös der verkauften Handarbeiten zusammenkommt.

Die Privatschule Mentor kann ihren Schülern eine gute Auswahl an Praktikumsstellen gleich auf dem Gelände anbieten. So hat auch berufliche Orientierung hier einen besonderen Stellenwert. Obwohl die seit 1961 bestehende Privatschule keine Ganztagsbetreuung anbietet, können Schülerinnen und Schüler im Hofcafé zu Mittag essen und die viermal wöchentlich stattfindenden offenen Angebote der ARCHE West wahrnehmen. Von diesen profitieren auch die Kinder und Jugendlichen der beiden Kinderhäuser Narnia und ELFA. Die guten Kontakte zu niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychologen sind bei der Betreuung der uns anvertrauten jungen Menschen ebenso wichtig wie die zur Kinder- und Jugendpsychiatrie Bremen-Ost und zur Professor-Hess-Kinderklinik, die bei der Betreuung von zwei an Diabetes erkrankten Kindern unterstützend zur Seite stehen. Aktuell entsteht auf dem Gelände ein weiterer CEKIS-Kindergarten – zunächst als Übergangseinrichtung mit 30 Plätzen, die ab Herbst auf 40 Plätze aufgestockt wird. In den nächsten zwei Jahren wird der Containerbau durch einen Neubau auf dem Gelände ersetzt werden und das Angebot auf dem Gelände bereichern. Die Bremer Tafel, die über viele Jahre zum Standort gehört hat, wird uns zum Herbst leider verlassen. Neben der Essensausgabe gab es auch eine von Ehrenamtlichen unter der Leitung von Maria Kurpjuhn betriebene Kleiderkammer mit einer reich ausgestatteten und gut sortierten Auswahl gut erhaltener Textilien.

Der Christliche Sportverein (CSV) hat mit der großen Petrushalle und dem angeschlossenen Krafraum für Mitarbeiter, Bewohner, Schüler und Außenstehende ein großes Spektrum an sportlicher Betätigung. Für Senioren bietet der CSV regelmäßig zertifizierten Rehasport an den verschiedenen Standorten an.

In der Tagespflege und der Heimstätte auf dem Gelände liegt der Schwerpunkt auf der Versorgung an Demenz erkrankter älterer Menschen. Die Fachkompetenz der Mitarbeiter wird durch die Kooperation mit



der Demenz Informations- und Beratungsstelle (DIKS) und dem Arbeitskreis „Älter werden im Bremer Westen“ mit seinem Demenz-Schwerpunkt „Heimathafen“ des Gesundheitstreffpunktes West ergänzt. Auch hier steht der Sozialdienst des DIAKO mit Rat und Tat zur Seite. Das psychiatrische Behandlungszentrum West und der gemeindepsychiatrische Verbund West unterstützen die Mitarbeiter am Standort bei der Versorgung suchtkranker Menschen im Haus Abraham und in der gerontopsychiatrischen Pflege in der Heimstätte Ohlenhof.

NEUSTADT

Im Johannis-Zentrum in der Neustadt sind Sozialwerk, die freikirchliche Gemeinde Ecclesia und der CEKIS Kindergarten „Kinderinsel Sonnenschein“ unter einem Dach vereint. Bei so viel Nähe wagten die drei Parteien Anfang des Jahres den Schritt in die Verbindlichkeit und unterschrieben einen Kooperationsvertrag. Die Tagespflege des Sozialwerkes und die Service Wohnanlage unter der Leitung von Annita Hader pflegen gute Kontakte zum Arbeitskreis Süd und der benachbarten Pflegeeinrichtung Haus Hansa. Durch den FamilienZeitRaum entstehen viele gute Kontakte zu jungen Familien in der Neustadt. Das Angebot sozial-pädagogischer Familienhilfe wird unterstützt durch gute Beziehungen zu Ärzten, Ämtern, Schule und Therapeuten. Der in der kälteren Jahreszeit geöffnete Indoor-Spielplatz wird neben den FamilienZeitRaum-Besuchern von einer PIB- (Pflegekinder in Bremen) und einer Krippenkinder-Gruppe genutzt. Das Johannis-Zentrum nimmt an Sitzungen des Amtes für Soziale Dienste und an Beiratssitzungen teil und bietet überkonfessionelles Stadtteil-Gebet an.



Das Thema Demenz betrifft uns alle...



Volker Holle ist ein alter Hase. Schon zum zweiten Mal nimmt er an dem **SeitenWechsel-Programm** der **Patriotischen Gesellschaft von 1765 aus Hamburg** teil. Nach einem Praktikum in der **Sozialarbeit** bei der **Obdachlosen-Zeitung „Hinz & Kunzt“** im Jahr 2002 hat er sich erneut um einen Platz in einem **branchenfremden Bereich** beworben. „Das erste Mal hat mir gut gefallen“, erinnert sich der **Abteilungsleiter für Regulatory Affairs der Firma Beiersdorf**. „Ich hatte dort viele **Aha-Erlebnisse**.“

Der Hamburger Kosmetikkonzern **Beiersdorf (Nivea)** ermöglicht seinen Führungskräften die Teilnahme am **SeitenWechsel-Programm**, denn der positive Nutzen für die Mitarbeiter ist bekannt. Durch den anderen Blickwinkel wächst die soziale Kompetenz. Mitarbeiter entdecken neue Formen des Zugangs zu Menschen und erfahren den Stellenwert sozialer Verantwortung neu. Sie erleben eine komplett andere Arbeitswelt, in der der Mensch im Mittelpunkt steht. **Volker Holle** entschied sich für den Platz in der **Tagespflege Ohlenhof**, in der an **Demenz erkrankte Senioren** tagsüber betreut und versorgt werden.

„Das Thema **Demenz** betrifft uns alle“, findet **Volker Holle**. „Ich war damit noch nicht in Berührung gekommen, aber ich wollte etwas Neues wagen.“

Um 6.50 Uhr beginnt sein Arbeitstag mit dem Abholen der Tagesgäste. „Die Fahrer fahren nicht nur, sie reden mit den Gästen, sind ihnen zugewandt und bauen Beziehungen auf“, beobachtet der studierte Apotheker. „Alles muss geordnet ablaufen. Ein Gast nach dem anderen wird in festgelegter Reihenfolge abgeholt und ins Haus geführt, beim Ablegen der Garderobe betreut und in die Tagespflege begleitet. Die Struktur gibt den Menschen Sicherheit. Die Ruhe und Gelassenheit der Fahrer hilft ihnen, sich zurechtzufinden“, berichtet **Volker Holle**.

Beim Frühstück liegt Heiterkeit in der Luft. Zu den Klängen flotter Walzermusik servieren die Mitarbeiter den Tagesgästen ihr Frühstück. **Volker Holle** geht von Tisch zu Tisch und bietet den Gästen duftendes Gebäck und frischen Kaffee an. Beim gemeinsamen Frühstück wird geplaudert und

gelacht. Anschließend begleitet der **SeitenWechsler** eine Gruppe von männlichen Tagesgästen auf einem Ausflug ins Automuseum in der **Überseestadt**. Das Aufblitzen von Freude und Erinnerung in den Augen einiger Teilnehmer bereitet auch ihm Vergnügen. „Wie lebhaft und gesprächig da manch einer plötzlich wird“, staunt **Holle** lachend. Nach dem Mittagessen wird **Mensch-ärgere-dich-nicht** gespielt. Und nach der Kaffee-Zeit wird es auch schon wieder Zeit für den Fahrdienst.

Gegen 17.30 Uhr endet der Arbeitstag für den hochrangigen Praktikanten. Die ungewohnte Arbeit ist sehr anstrengend. Für Unternehmungen am Abend hat er keine Kraft mehr. Trotzdem hat die Woche in der Tagespflege dem gebürtigen Bremer gut gefallen. „Ich bin gut aufgenommen worden. Und ich hoffe, ich konnte den Menschen etwas geben.“



„Dürfen Sie allein das Haus verlassen?“

Senioren der Heimstätte am Grambker See stehen Konfirmanden Rede und Antwort.

Allen ist ein wenig mulmig zumute. Das sieht man ihnen an. Da muss Herbert Hinze, Diakon der evangelischen Kirchengemeinde Grambke, schon ein wenig nachhelfen, die Sitzordnung aufzulockern und die zwölf Jugendlichen zwischen die Senioren verteilen.

Dann kramen die Konfirmanden ihre Zettel mit vorbereiteten Fragen hervor, die sie im Unterricht gesammelt haben.

„Sind Sie freiwillig hier im Altersheim?“ „Wie ist Ihr Tagesablauf?“ „Haben Sie Kontakt zu Ihrer Familie?“ „Wer hat den Zweiten Weltkrieg erlebt?“ Da kommen Erinnerungen hoch. Schockierende Erlebnisse von erlebter Grausamkeit und Gewalt in der Kindheit lassen das Gespräch stocken. Mitgefühl. Anteilnahme.

„Gibt es auch mal Streit hier unter Ihnen?“ „Dazu haben wir gar keine Zeit.“ Gelächter. „Welchen Be-

Zeige man doch dem Jüngling des edel reifenden Alters Wert und dem Alter die Jugend, daß beide des ewigen Kreises Sich erfreuen und so sich Leben im Leben vollende!

Johann Wolfgang von Goethe

ruf hatten Sie?“ Da kommen die Bewohner ins Erzählen. Eine Dame war Kontoristin und berichtet vom Zehnfingersystem auf der Schreibmaschine. Ein Herr war Justizvollzugsbeamter, einer Koch auf einem Schiff. „Englisch? Klar kann ich Englisch. Das ist wie Plattdeutsch. Mehr braucht ein Seemann nicht“,

weiß der weitgereiste Mann zu berichten. Eine Dame erzählt, sie habe keinen Beruf erlernt.

Der Vater sei im Krieg geblieben. Da sei keine Zeit und kein Geld für eine Ausbildung gewesen. Tränen. „Haben Sie Hobbys?“

Da wird von der Kartenrunde erzählt, von Schach und Skat. „Ich spiel so gut, ich hab früher Gänse gewonnen und mit nach Hause gebracht“, erzählt eine Seniorin.

Zum Schluss gibt es noch einen Snack für die jungen Leute, den die Mitarbeiter vorbereitet haben. Jung und Alt gehen nachdenklich und bereichert nach Hause. Der Besuch der Konfirmanden in



der Heimstätte ist eine lieb gewordene Tradition geworden. Einmal im Jahr kommen Pastor Jens Runge und Diakon Herbert Hinze mit ihren Konfirmanden zu Besuch und schaffen die Brücke zwischen Jung und Alt.

WEIL GEMEINSAM EINFACH MEHR GEHT!

Einladung für SENIOREN

Lernen Sie unsere **Tagespflege für Senioren** kostenlos kennen. An 3 Tagen können Sie sich als Pflegebedürftiger unverbindlich von unserer Qualität und Leistung überzeugen. Rufen Sie uns an! Wir freuen uns auf Sie!



SOZIALWERK DER FREIEN CHRISTENGEMEINDE



„Ich habe schon auf Sie gewartet.“

Fahrer der Tagespflegen haben einen anspruchsvollen Job

Morgens holen die Fahrer der Tagespflege Ohlenhof die Tagesgäste zu Hause ab und bringen sie nachmittags wieder zurück. Man kennt die älteren roten Busse oder die neueren Modelle mit den orange-weißen Aufdrucken. Doch wer sitzt hinter dem Steuer? Einige Gesichter kennt man schon seit vielen Jahren. Thomas L. zum Beispiel fährt seit 15 Jahren sechs bis acht demente Tagesgäste durch die Stadt. Er arbeitet in einem großen Bremer Betrieb, wo es mehr um technische Dienstleistungen, Schnelligkeit und Effektivität geht. In der Tagespflege erlebt

er ein völlig anderes Aufgabengebiet. Die hilfsbedürftigen Menschen und ihre Angehörigen brauchen Zeit und Zuwendung. Als Bindeglied erfährt er als erster, wie das Wochenende war: ob Angehörige bei der Pflege und Betreuung ihrer demenzkranken Eltern oder Partner an ihre Grenzen kommen, oder ob es schön war – wie der Besuch der Enkelkinder ein Lächeln auf ihr Gesicht zauberte und sie sich sogar an manches erinnern konnten. Jürgen R. ist seit 13 Jahren dabei. Doris M. als einzige Frau im Team fährt seit zwei Jahren Tagesgäste hin und her. Die Fahrer sind Vermittler wichtiger Informationen, Betreuungshelfer und Kummeronkel oder -tanten. Manchmal ist

es schwierig, allein mit sechs bis acht Gästen im Bus. Ein Tagesgast ist morgens noch nicht angezogen oder will nicht mitfahren, weil er vergessen hat, was er in der Tagespflege soll. Beim anderen öffnet keiner die Tür. Da helfen Erfahrung und gute Zusammenarbeit mit den Angehörigen. Die Fachkräfte der Tagespflege und die Fahrer-Kollegen stehen außerdem mit Rat und Tat zur Seite. Sie halten zusammen und informieren sich gegenseitig. Und sie achten darauf, dass die Busse sauber und fahrtüchtig sind. Oft gehen sie nach dem Dienst gemeinsam einen Kaffee trinken und genießen den Zusammenhalt.

Vera Strech



TAGESPFLEGE FÜR SENIOREN

Wenden Sie sich einfach an eine der folgenden Einrichtungen:

Tagespflege Grambke

Ellerbuschort 16
28719 Bremen
Tel: 0421 / 64 900-385

Tagespflege Ohlenhof

Schwarzer Weg 92 D
28239 Bremen
Tel: 0421 / 61 90-186

Tagespflege Vegesack

Zur Vegesacker Fährre 49
28757 Bremen
Tel: 0421 / 959 97 95

Tagespflege Oslebshausen

Oslebshausener Landstraße 18
28239 Bremen
Tel: 0421 / 33 60-750

Tagespflege Neustadt

Große Johannisstraße 131-135
28199 Bremen
Tel: 0421 / 50 60 90



SOZIALWERK DER FREIEN CHRISTENGEMEINDE

TIERE



IM SENIORENBEREICH



Felicitas kuschelt gern. Auch wenn es ungewohnt ist seine Wange an das Gefieder einer Henne zu schmiegen - die ältere Dame lässt sich darauf ein. Das weiße Huhn mit dem leuchtend roten Kamm dankt es ihr und hält ganz still. Und darf schließlich noch einige Körner aus der Hand der Seniorin picken.

Ihr Nachbar hat zwei Meerschweinchen auf dem Schoß – Mutter Helene mit Tochter Käthe. Zunächst war er etwas zögerlich, doch nun genießt es der ältere Herr, die warmen weichen Tiere auf seinem Schoß zu streicheln und zu füttern. „Die Tiere haben ein gutes Gespür dafür, wer gut zu ihnen ist. Sie fressen nur, wenn sie sich sicher fühlen.“ Therapeutin Cornelias Drees verpackt ihre dezenten Hinweise in Reime und Lieder. „Darf ich es wagen, Sie

zu fragen...“ und schon beherbergt auch ein verschlossen wirkender, älterer Herr ein Huhn auf seiner Schulter. „Guckt nach Krümeln, macht sich schön, ach wie nett das anzuseh'n“. Bald geht es auf

Reisen. Zunächst in die Vergangenheit:

„Wie fühlte sich das Moos im Wald an? Gab es in der Kindheit auch Hühner auf dem elterlichen Hof? Wie roch das frisch gemähte Gras?“

Dann in die Ferne:

„Wo waren Sie zu Hause? In welche Länder sind Sie gereist? Wo wollten Sie schon immer einmal hin? In der Phantasie können wir überall hin reisen.“ Als die Zeit zum Abschiednehmen gekommen ist, bekommen die

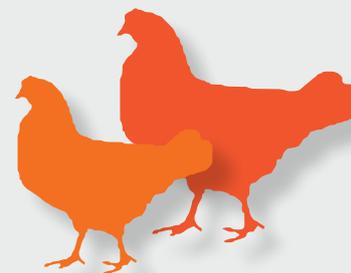
Das Tier vermag nicht auszudrücken,
Was es im Innersten bewegt.
Doch liest man wohl aus seinen Blicken,
Was sich in seinem Herzen regt.

Versteht das Tier auch nicht zu sprechen,
So merk: Es redet doch mit dir.
Und wenn des Tieres Augen brechen,
Fühlst du gewiß: Es spricht mit mir.

Georg Jacob Friedrich
Paulus Hermann Dechent
(1850 - 1935),
deutscher lutherischer
Theologe

Senioren, die den Tieren eine so schöne Zeit beschert haben, eine Massage oder Streicheleinheit. Mit einem Handrechen wird der Rücken gekraut, mit einer Bürste die Handfläche stimuliert.

Langsam kehren die Bewohner der Heimstätte in das Hier und Jetzt zurück. Mit einem zufriedenen Lächeln auf dem Gesicht. Mehr über die Arbeit von Cornelia Drees erfahren Sie auf: www.tiere-helfen.eu





Hinterm Horizont geht's weiter!

Über den Tellerrand schauen mit WorldWideVolunteers



Wolltest du schon immer mal raus, über den Tellerrand hinausschauen, etwas in der Welt bewegen, Hilfe bieten, wo Hilfe benötigt wird – und dabei etwas für dein eigenes Leben lernen? Die Bundesregierung hat eine Möglichkeit geschaffen, dass junge Leute zwischen 18 und 28 Jahren in ein humanitäres Projekt ins Ausland gehen – inklusive staatlicher finanzieller Förderung. „Worldwide Volunteers“ hat ihren Ursprung in der Freien Christengemeinde Friedrichshafen und wird hier vor Ort durch Justin Sommer aus der Freien Christengemeinde Bremen, der Muttergemeinde des Sozialwerkes, in unserer Stadt vertreten.“ Die Organisation bietet eine Vielzahl von Angeboten im Bereich der Freiwilligendienste an. Inhaltlich und organisatorisch ist die Plattform im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden verankert. Die tatkräftige Hilfe kommt den Freiwilligen und den Projektpartnern zugute. Gegenseitige Verständigung, Achtung und Toleranz werden gefördert, denn gemeinsames Arbeiten und Lernen kennt weder Rassismus noch Ausgrenzung.

55 Plätze stellt die von Pastor Andreas Sohl gegründete Organisation zur

Verfügung. Der Auslandseinsatz wird finanziell mit 70 Prozent vom Staat gefördert. Im August werdet ihr in die Einsatzländer ausgesandt. Bewerbungen für einen Einsatz im nächsten Jahr können jetzt schon eingereicht werden. Ende des Jahres gibt es dann Bewerbungstage, an denen deine Eignung festgestellt wird. Im April folgt ein viertägiges Vorbereitungsseminar, kurz vor der Aussendung nochmals eine Woche Vorbereitung. Im Land wirst du für deinen Einsatz fit gemacht und auch gegen Ende deines Einsatzes auf den Kulturschock bei deiner Rückkehr vorbereitet.

Bewirb dich jetzt unter www.wwvolunteers.de

„In einem Viertel stehen die vom Staat errichteten ärmlichen Sozialhäuser, Favellas genannt, einige Straßen weiter die von hohen elektrisch geladenen Zäunen umgebenen Luxushäuser der Oberschicht. Das Gelände des Kinderheimes, auf dem ich wohne, befindet sich zwischen zwei Armenvierteln. Die letzten vier Wochen habe ich mit Tobias damit zugebracht, die Maschinen der Schreinerei des Kinderheimes zu zerlegen. Sie standen lange Zeit herum, da niemand da war, der sie bedienen konnte. Wegen Diebstahl fehlten einige Ersatzteile. Wir haben jede einzelne Schraube gelöst, alle Führungen und Mechanismen gangbar gemacht und geschmiert. Nun stehen sie nach vielen nervenaufreibenden Stunden aufgebaut und funktionstüchtig an ihrem neuen Einsatzort. Mit Hilfe dieser Maschinen werden wir in Zukunft Möbel für das Kinderheim bauen. Ich freue mich schon auf diese Herausforderung, da Holz bis jetzt nicht mein Metier war und ich nun gemeinsam mit Tobias mir alles selbst beibringen darf.“

Marco Matutis, Teilnehmer





UNSERE SPORTART KENNT KEINE RASSE

Muay Thai Boxen im Christlichen Sportverein



Mit einem Läuten wird der Kampf eingeleitet. Die jungen Männer geben alles. Es darf geboxt, gerungen und gekickt werden. Es geht laut und heftig zu. Dann das Läuten zur Pause. Die Boxer erholen sich kurz, dann geht es weiter. Partnerwechsel. Die Starken stellen sich auf das Niveau der Schwächeren ein. „Respektiere den Trainer – das ist unbedingter Grundsatz dieses Sportes, den es seit über 2000 Jahren gibt“, betont Ali Coskun, der Muay Thai seit 26 Jahren praktiziert. Die besser als „Thai-Boxen“ bekannte Sportart vereint Elemente aus dem Kick-Boxen, dem Ringen und dem Boxsport.

Im Christlichen Sportverein hat Ali etwa 60 Schüler um sich geschart. Die meisten sind junge Männer, doch auch einige Frauen sind dabei. Und

die Altersspanne reicht von 14 bis 48 Jahre. „Es ist mein zweiter Hauptjob“, lacht der gebürtige Türke, der in Deutschland aufgewachsen ist. In drei Gruppen trainiert er Anfänger, Fortgeschrittene und Wettkämpfer. Mit den Wettkämpfern trainiert er zusätzlich zwei bis drei Mal pro Woche. Die Teilnehmer seiner Kurse kommen aus zehn Nationen. Auch unter Flüchtlingen sind seine Kurse sehr beliebt. So leistet der Kampfsportler wertvolle Integrationsarbeit. Die Vorkenntnisse dazu hat Ali bei seiner Tätigkeit für den Landessportbund erworben. Ali ist immer wieder Ansprechpartner für Fragen und Probleme. Er gibt Tipps, an wen sich die jungen Leute wenden können. Für den Abbau von Frust und Aggressionen ist das körperlich harte Training wichtig. „Allein durch das Auspo-

wern sind die schon psychisch lockerer drauf“, weiß der Trainer zu berichten. Viele junge Männer aus südlichen Ländern haben mehr Temperament als Deutsche. Durch den Sport kommen sie besser mit ihren Gefühlen klar und gehen entspannter miteinander um. Das ist auch im Training spürbar. Zwischen den Kämpfen wird gelacht. Einer hilft dem anderen. Die Schwächeren werden ermutigt und aufgebaut. Und so bleibt der Erfolg nicht aus. Ali nimmt mit seinen Schützlingen regelmäßig an Wettkämpfen teil und hat schon einige Titel errungen.

So wurden in diesem Jahr Ajith Jenosan Sellhaturai (Amateur Liga) und Hilal Dön (Amateur Liga Junioren Damen) deutsche Meister. Ihre nächste Station ist die Europameisterschaft in Kroatien.



NEUER GLANZ GEGEN DAS VERGESSEN

Die Bewegung „Serve the City“ begann 2005 in Belgien. 2010 hat Bremen als erste Stadt in Deutschland die Idee des sozialen Kurzzeit-Engagements aufgegriffen und umgesetzt. Der englische Name „Serve the City“ (zu deutsch: Diene der Stadt, oder: Gutes tun für die Stadt) wurde beibehalten, um die internationale Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen. In diesem Jahr beteiligten sich auch Schülerinnen und Schüler der Privatschule Mentor mit ihrem Lehrer Tobias Ennulat und zwei ehrenamtlichen Helfern an der Aktionswoche. Am 19. April machte sich die 7. Klasse auf den Weg. Die Klasse wurde zunächst in drei Teams aufgeteilt

– ein Longboard-, ein Fahrrad- und ein Fußgängerteam. Etwa 20 Gröpelinger Stolpersteine wurden an diesem Schultag auf Hochglanz und damit wieder zur Geltung gebracht. Das Projekt der Stolpersteine des Bildhauers und Aktionskünstlers Gunter Demnig besteht seit 1995. Es erinnert in Deutschland und im europäischen Ausland an die Opfer der NS-Gewaltherrschaft – seit 2004 auch in Bremen. Während der Putzaktion wurden die Biographien der auf den Stolpersteinen verewigten Personen vorgelesen. Für alle Beteiligten war diese gemeinsame Aktion eine ganz beeindruckende und nachhaltige Erfahrung: Geschichtsunterricht, der im Gedächtnis bleibt.



Wir gehen die Straßen,
die auch sie gegangen sind,
ahnen nichts
vom geschehenen Unglück,
kennen weder ihre Namen
noch ihr Leben,
und doch gehörten sie
zu dieser Stadt



5. VEGESACKER SOMMERAKADEMIE

Bereits zum fünften Mal veranstaltete die Tagesstätte Nord eine Sommerakademie mit verschiedenen kreativen Kursen. Nachdem die inklusive Veranstaltung im Laufe der Jahre immer größeren Anklang fand, wurde das Angebot in diesem Jahr um eine Woche und weitere Kurse erweitert. Rund um das Thema „Wunschträume“ wurden u. a. Glückwunschkarten, Traumfänger und Wunschcollagen hergestellt, Erzähltechniken eingeübt und innere Erlebnisreisen angeregt.

Die kleinen Kurssequenzen von zwei Stunden machten es auch Anfängerinnen und Anfängern leicht, neue kreative Techniken auszuprobieren. Unter den Teilnehmern wie auch bei den Kursanbieterinnen mischten sich Menschen mit und ohne seelische Beeinträchtigungen, so dass der Austausch auf der kreativen Ebene alle vereint hat und die eigenen Ressourcen als Stärke erlebt wurden.

Höhepunkt war - wie bereits in den Jahren zuvor - das Abschlussfest: Die Werke der Teilnehmenden schmückten den Garten und wurden reichlich bestaunt; die Gespräche untereinander sorgten für ein lebhaftes Miteinander und kleine Snacks und Getränke erfreuten den Gaumen.

Die 5. Sommerakademie fand vom 2. bis 30. Juni statt. 115 Kurse wurden gebucht.





SPATENSTICH IN VEGESACK



Am 5. April erfolgte der langersehnte Spatenstich für den Neubau des Wohnheims für Menschen mit seelischen Beeinträchtigungen in Bremen-Vegesack.

Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen, die auf stationäre Hilfe angewiesen sind, finden hier ab März 2017 einen modernen Rahmen, um Fähigkeiten für ein selbstständiges Leben zu trainieren und in ihren aktuellen Einschränkungen eine gute Betreuung zu erfahren. Der Stadtteil Vegesack bietet gute Möglichkeiten, lebenspraktische Fähigkeiten, z. B.



beim Einkaufen, zu trainieren, sowie kulturelle Angebote und Erholung in der Natur wahrzunehmen. Geschützte Freizeit- wie auch Beschäftigungsangebote können darüber hinaus in der Tagesstätte Nord wahrgenommen werden. Die

Anbindung wird durch regelmäßige Ausflüge des Wohnheims von Grambke aus in die Tagesstätte schon jetzt gefördert. Eine weitere geschützte Beschäftigungsmöglichkeit bietet die Projektwerkstatt; individuelle Förderung kann in der Praxis für ambulante Ergotherapie erfolgen – beide ebenfalls in Vegesack ansässig. Diese bewährte Struktur im sozialpsychiatrischen Netzwerk Bremen-Nord und ein den besonderen Bedürfnissen angepasster Neubau ebnet schon jetzt den Weg für einen guten Start des Wohnheims in Vegesack.

Birgit Neske



Frühlingsfest

in der Tagespflege Vegesack



Endlich Frühling! Die Tage der kalten Jahreszeit sind nun gezählt. Das feierte die Tagespflege des Standortes Vegesack am 5. April mit einem Frühlingsfest der besonderen Art. Die Tagespflege Vegesack des Sozialwerkes der Freien Christengemeinde Bremen ist eine durch die Pflegekassen anerkannte Einrichtung und kann an drei bis fünf Tagen in Anspruch genommen werden.

Die Mitarbeiter und Einrichtungsleiter sind ständig bemüht, sich für die Gäste der Tagespflege schöne Veranstaltungen zu organisieren. Tagesstruktur und sinnvolle Freizeitbeschäftigung sind wichtig, um bis ins hohe Alter ein selbstständiges Leben führen zu können.

Ungefähr drei Monate vor dem Fest beginnen die Kreativarbeiten mit den Tagesgästen für die Dekoration des Frühlingsfestes. Wer etwas aktiver sein möchte, beteiligt sich an Vorführungen wie kleineren Theaterstücken, Sitztänzen oder Musikstücken, die intensiv eingeübt werden. Jeder trägt etwas zum Gelingen bei – je nach seinen Möglichkeiten. Tagesgäste nehmen dieses Angebot gerne wahr. Und so entstand in diesem

*„Du lässt Gras
für das Vieh wachsen
und Pflanzen sprießen,
zum Nutzen für die Menschen,
damit die Erde
ihnen Nahrung gibt.“*

Psalm 104, 14

Frühjahr ein buntes Programm zum Thema „Flower Power“. Zum Frühlingsfest wurden auch die Angehörigen der Tagesgäste eingeladen. Einrichtungsleiterin Susanne Gill eröffnete den fröhlichen Nachmittag mit einer Begrüßungsrede. Pastor Martin Courier trug einen Bibeltext in moderner Sprache vor, aus dem die Vorfrende auf den Frühling heraus sprach. Anschließend stimmten Mitarbeiter der Einrichtung und die „Band“ inklusive Martin Courier ein Lied an.

Der Nachmittag wurde immer wieder mit fröhlichen Musikstücken belebt. Mit Liedern wie „Jetzt fängt das schöne Frühjahr an“, „Alle Vögel sind schon da“ oder „Tulpen aus Amsterdam“, wurde das Thema Frühling von allen Seiten beleuch-

tet. Natürlich gab es leckeren Kuchen aus der sozialwerkseigenen Bäckerei. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete eine Modenschau der Tagesgäste mit selbst gestalteten Kostümen. Mitarbeiter und Tagesgäste flanieren in farbenfrohen und kreativen Gewändern auf dem kleinen Laufsteg. Veranstaltungen wie die jährlichen Frühlings-, Sommer- und Weihnachtsfeste sind feste Bestandteile und Höhepunkte des Jahresprogramms. Und wie man so schön sagt: Nach dem Fest ist vor dem Fest. Und so beginnen schon bald die Vorbereitungen für das Sommerfest...

Chiara Gondlach



Wie viel ist zu viel?

„Ich sitze hier. Wie kommt das?“, ist das Thema der Gesprächsrunde. 13 junge Leute, die ihren Bundesfreiwilligendienst leisten und kurz „Bufdis“ genannt werden, sind heute zu Besuch. Sie treffen auf Bewohner der beiden Einrichtungen Haus Noah und Haus Abraham für chronisch mehrfach beeinträchtigte abhängigkeitskranke Menschen sowie auf ehemalige Bewohner und ehrenamtlich Tätige.

Herr S. erzählt, er habe 40 Jahre lang übermäßig getrunken und sich vor elf Jahren fast totgesoffen. Auf einer Pflegestation musste er am Rollator neu gehen lernen. Auch essen konnte er zunächst nicht mehr. Er habe alles verloren, was sein früheres Leben ausmachte: Ehe, Familie, Job, Gesundheit. Er leide an einer Leberzirrhose. Erneuter Alkoholkonsum wäre sein Ende. „Ich wünsche keinem die harte Tour“, meint Herr S., doch für ihn war der Zusammenbruch die Rettung.



„Ich trinke ab und zu ein Bier, manchmal auch einen Kurzen“, berichtet nun ein junger Bufdi. Wie viel zu viel ist, frage er sich öfter. In seiner Familie gebe es einen Fall von Alkoholabhängigkeit. „Wenn

ich ehrlich bin, gibt es einen Gruppenzwang, wenn es darum geht, ob ich trinke oder nicht. Nach einem Trinkspiel, wo ich mich zu den blödesten Sachen hinreißen lasse, denke ich am nächsten Morgen: Wie bescheuert bist du eigentlich?“ Bewohnerin Frau L. meldet sich zu Wort. Sie habe Gewalt in ihrer Ehe erlebt. Und dann musste sie ihren Peiniger auch noch bis zum Tod pflegen. Der Alkohol half ihr, ihren Kummer zu ertragen. Hier hakt Moderatorin Beate Rettig ein. „Alkoholiker sind starke Gefühlsmenschen. Der Alkohol packt Watte um die starken Gefühle, die sie sonst nicht ertragen könnten.“



„Alkohol ist das beste Lösungsmittel“, wirft Herr K. scherzhaft in die Runde ein. „Es löst alles auf: Ehe, Job, Wohnung, Freunde, Gesundheit.“ Das Leben in einer Einrichtung wie Haus Noah oder Abraham sei wie unter einer Käseglocke, berichtet Beate Rettig. Die Genesung bestehe hauptsächlich darin, sich einzugestehen, dass man süchtig sei. „Die Krankheit sagt dir: 'Alles ist gut.' Da müssen das

Team und die MitbewohnerInnen Überzeugungsarbeit leisten.“ Die Diskussionsrunde nähert sich dem Ende. Beate Rettig wendet sich an Herrn Z., einen Bewohner, der bisher schweigsam dem Gespräch gefolgt ist. Ob er noch etwas sagen wolle? Er bejaht. Er sei nicht alkoholabhängig. „Die haben nicht alle Tassen im Schrank“, ereifert sich der ältere, schmale Mann. „Keiner kann mir sagen, warum ich hier bin.“ Er habe einen Termin bei seinem Hausarzt, da wolle er sich beschweren. Schweigen. Herr Z. ist erst seit wenigen Monaten in der Einrichtung. Die eigene chronische Alkoholabhängigkeit zu erkennen und sich eingestehen zu können, braucht Zeit und Mut. Oft weiß der Betroffene nicht einmal mehr, wie es um ihn steht. Die Veranstaltung endet nachdenklich und bietet viel Gesprächsstoff auf dem Weg zum gemeinsamen Mittagessen.



Vernetzt oder verbunden?



Nicht nur die Vernetzung von Strom- und Wasserleitungen, Straßen- oder Schienennetzen sind unverzichtbar. Auch wir Menschen sind vernetzt. Durch unseren Körper fließt Blut durch ein Netzwerk von Blutgefäßen, unsere Gliedmaßen sind vernetzt, damit wir uns bewegen können, und alles wird im Kopf koordiniert.

In der heutigen Zeit erleben wir eine zunehmende Vernetzung durch das Internet und können mit Menschen und Systemen rund um den Globus in Kontakt treten. So faszinierend das auch ist, so machen wir die paradoxe Erfahrung, dass wir zwar viele Kontakte, aber trotzdem wenige Beziehungen haben können. Das konkrete Gegenüber und die Auseinandersetzung mit ihm scheinen entbehrlich. Ein paar hundert Facebookfreunde können täuschen und verbergen den Mangel an realen Beziehungen und menschlicher Nähe. Dabei sind wir auf die Verbindung mit Anderen angewiesen. Ohne soziale Netzwerke wie Familie, Freundeskreis, Mitschüler oder Kollegen stehen wir mutterseelenallein da. Beziehungen sind ganz entscheidend und bereichern unser Leben.

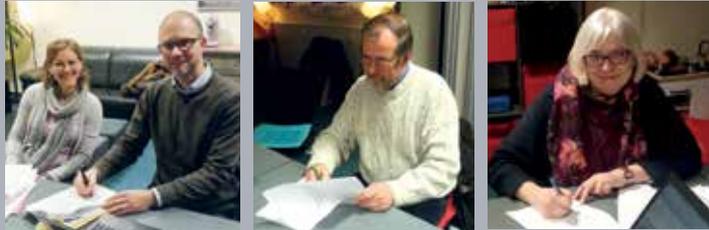
Wer schon mal ein Netz geknüpft hat, weiß, wie viele Knoten er machen muss, bis das Maschenwerk belastbar ist. So ist es auch mit einem Beziehungs- und Hilfenetzwerk, das viele Knotenpunkte braucht, die ein miteinander Verbundensein ermöglichen. In einem sozi-

alen Netz wird unsere Zusammengehörigkeit sichtbar. Wird auf der einen Seite gezogen, spürt man dies an verschiedenen Stellen, oder wenn einer fällt, können andere ihn gemeinsam wieder hochziehen. Ein Netzwerk gibt allen Kraft. Was ich allein nicht schaffen, ist mit anderen zusammen möglich. Ein geknüpftes Netz ermöglicht es, schwere Lasten zu tragen und miteinander in Beziehung zu leben.

Jesus Christus bietet uns über alle menschlichen Verbindungsmöglichkeiten hinaus das Netz der Liebe Gottes an. Es ist ausgespannt für alle Menschen. Es hängt nicht in der Luft. Es wird gehalten von den unsichtbaren Händen Gottes und verbindet uns mit ihm, der das Leben gibt und es erhält bis in Ewigkeit. Gott ist nicht bei Facebook, aber unser Freund, und nennt uns seine Freunde, wenn wir ihm nachfolgen und nach seinem Willen leben (Johannesevangelium 15,3-5).

Gott ist nicht bei Twitter, doch Millionen Christen folgen Jesus nach. Gott hat kein Handy, doch ist er für uns stets erreichbar. Und nicht nur in der Not dürfen wir ihn anrufen (Psalm 50,15). Er möchte immer der Begleiter unseres Lebens sein. Wer sich mit Gott verbindet, der ist auch vernetzt mit gleichgesinnten Christen, die mit auf dem Weg sind. Und miteinander sind wir in unseren Kirchengemeinden mit Gott und Menschen verbunden, feiern Gemeinschaft – miteinander und mit Jesus, dem auferstandenen Herrn.

Andrea Hammer, Pastorin



Rosi Stöver, Dr. Matthias Bonkowski, Emil Günther und Birgit Ocko



Jetzt machen wir es fest!

In der Neustadt leben die freikirchliche Gemeinde Ecclesia, der Kindergarten „Kinderinsel Sonnenschein“, der FamilienZeitRaum, die Tagespflege und die ServiceWohnungen des Sozialwerkes der Freien Christengemeinde unter dem einen Dach des Johannis-Zentrums in der Großen Johannisstraße. Am 6. Januar 2016 schlossen die drei Parteien (Gemeinde Ecclesia, Christ-

liche Kitas Bremen – CEKIS und Sozialwerk der Freien Christengemeinde) einen Kooperationsvertrag und wagten den Schritt in die Verbindlichkeit. „Die Kooperation in der Neustadt ist die erste von hoffentlich vielen folgenden“, so Dr. Matthias Bonkowski. Die Zusammenarbeit mit örtlichen Gemeinden und Institutionen liegt der Geschäftsleitung des Sozialwerkes sehr am Herzen.

Platz da!

Das Familienfest 2016
in der Großen Johannisstraße

Autos weg. Kinder auf die Straße. Platz für Kinderlachen, Begegnung, Spiel, Tanz und leckeres Essen. Das Sommerfest des Sozialwerkes der Freien Christengemeinde fand in diesem Jahr als Straßenfest in der Großen Johannisstraße statt.

Open-Air-Gottesdienste, Aktionen, Infostände und Flohmarkt bildeten den Rahmen für Begegnungen von Menschen im Johannis-Zentrum und der Nachbarschaft. Hier einige Impressionen vom 12. Juni 2016.





Dorothea Salzmänn-Schimkus, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit im Sozialwerk im Gespräch



Monika Drews (l.) - langjähriges Gemeindeglied der Freien Christengemeinde Bremen

DAS SOZIALWERK ZUM ANFASSEN

Warum heißt das Sozialwerk eigentlich „...der Freien Christengemeinde“?

Ganz einfach. Weil es aus der Freien Christengemeinde hervorgegangen ist. Heinz Bonkowski, Gründer des Sozialwerkes, war Mitglied der Freien Christengemeinde Bremen (FCB) und gründete den christlichen Träger zahlreicher sozialer Einrichtungen. Mit der Zeit entfremdeten sich „Muttergemeinde“ und „Tochter-Sozialwerk“.

Heute wissen nur noch wenige, was das Sozialwerk mit der Gemeinde zu tun hat. Das muss sich

ändern, fanden einige Vertreter aus Gemeinde und Sozialwerk, trafen sich zu einem ersten Koordinationsgespräch und beriefen zwei „Verbindungspersonen“, die zukünftige Annäherungsbemühungen organisieren sollen. Monika Drews, langjähriges Gemeindeglied der Freien Christengemeinde Bremen und Betreuungskraft in der Heimstätte Ohlenhof sowie Dorothea Salzmänn-Schimkus, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit im Sozialwerk, arbeiten nun an dem Annäherungsprozess. Sie organisieren weitere

der Gemeinde für das Sozialwerk gewinnen könnten“, wünscht sich Dr. Matthias Bonkowski, Vorstand des Sozialwerkes. Auch Ehrenamtliche finden Betätigungsfelder in dem großen Unternehmen. Und nicht zuletzt stehen die Angebote für Senioren oder der Privatschule Mentor Gemeindebesuchern offen. „Beide Seiten können nur gewinnen“, findet Dorothea Salzmänn-Schimkus. „Das wünschen wir uns in der Zusammenarbeit mit anderen christlichen Bremer Gemeinden ebenso.“



Was macht das Auto im Foyer? Ganz einfach: die Privatschule Mentor bekannt machen!



Treffen auf Leitungsebene und bereiten Aktionen des Sozialwerkes in der Gemeinde vor. Jeweils unter einem bestimmten Thema präsentiert sich seit diesem Jahr das „Sozialwerk zum Anfassen“

im Foyer der Gemeinde. Dabei gehen die Mitarbeiter aktiv auf Gottesdienstbesucher zu und machen die Angebote des Sozialwerkes bekannt. „Es wäre schön, wenn wir Mitarbeiter aus



Senioren


**Heimstätte am
Grambker See**

Hinterm Grambker Dorfe 3
28719 Bremen
Tel: 0421/64900-0

Heimstätte Ohlenhof

Schwarzer Weg 98
28239 Bremen
Tel: 0421/6190-20

**Heimstätte am
Oslebshäuser Park**

Oslebshäuser Landstr. 20
28239 Bremen
Tel: 0421/3360-6

Tagespflege Grambke

Ellerbuschort 16
28719 Bremen
Tel: 0421/64900-385

Tagespflege Ohlenhof

Schwarzer Weg 92D
28239 Bremen
Tel: 0421/6190-186

Tagespflege Vegesack

Zur Vegesacker Fähre 49
28757 Bremen
Tel: 0421/95997-95

Tagespflege
Oslebshäuser

Oslebshäuser Landstr. 18
28239 Bremen
Tel: 0421/3360-750

Tagespflege Neustadt

Große Johannisstr. 131-139
28199 Bremen
Tel: 0421/506090

**Service Wohnen
am Grambker See**

Ellerbuschort 12
28719 Bremen
Tel: 0421/64900-331

**Service Wohnen
am Oslebshäuser Park**

Oslebshäuser Landstr. 18
28239 Bremen
Tel: 0421/3360-742

**Service Wohnen
Neustadt**

Große Johannisstr. 131-147
28199 Bremen
Tel: 0421/163393-20

**Service Wohnen
Ohlenhof**

Humannstr. 69
28239 Bremen
Tel: 0421/6190-269

Seelische
Gesundheit
Haus Noah

Ellerbuschort 15
28719 Bremen
Tel: 0421/64900-392

Haus Abraham

Schwarzer Weg 92
28239 Bremen
Tel: 0421/6190-220

Wohnheim

Hinterm Grambker Dorfe 2
28719 Bremen
Tel: 0421/64900-350

Gerontopsychiatrie

Heimstätte Ohlenhof
Schwarzer Weg 98
28239 Bremen
Tel: 0421/6190-210

Betreutes Wohnen

Kircheide 18
28757 Bremen
Tel: 0421/661330

Geschäftsleitung

Ellerbuschort 12
28719 Bremen
Tel: 0421/64900-0
Fax: 0421/64900-380

Kinder, Jugend


**Privatschule Mentor
gGmbH**

Schwarzer Weg 96
28239 Bremen
Tel: 0421/6190-121

Haus Narnia

Schwarzer Weg 96A
28239 Bremen
Tel: 0421/6190-120

Haus ELFA

Schwarzer Weg 96C
28239 Bremen
Tel: 0421/6190 131

Haus 7Land

Ellerbuschort 8
28719 Bremen
Tel: 0421/64900-325

Haus Zwergensee

Ellerbuschort 10
28719 Bremen
Tel: 0421/64900-347

nd & Familien

**ARCHE West**

Schwarzer Weg 96
28239 Bremen
Tel: 0421/64900-395

Christlicher Sportverein CSV

Schwarzer Weg 94A
28239 Bremen
Tel: 0421/6190-150

Flambacher Mühle

Flambacher Mühle 1
38678 Clausthal-Zellerfeld
Tel: 05323/9820-0

FamilienZeitRaum

Große
Johannisstraße 141-147
28199 Bremen
Tel: 0421/1633 93-13
Fax: 0421/1633 93-22

Beschäftigung & Arbeitsförderung

**ArBiS Bremen gemeinnützige GmbH**

Schwarzer Weg 92-94
28239 Bremen
Tel: 0421/61 90-172/180

Bildung

Tel: 0421/6190-172

InJob

Tel: 0421/6190-172

Aktivierende Hilfen

Tel: 0421/6190-180

Bäckerei

Tel: 0421/6190-174

Tagesstätte Nord

Kirchheide 23
28757 Bremen
Tel: 0421/661366

Praxis für ambulante Ergotherapie Gröpelingen

Schwarzer Weg 92A
28239 Bremen
Tel: 0421/6190-184

Praxis für ambulante Ergotherapie Vegesack

Kirchheide 18
28757 Bremen
Tel: 0421/659 56 33

Werkstätten für Ergotherapie und Beschäftigung (WeBeSo)**- Druck & Papier**

Tel: 0421/6190-190

- Holzwerkstatt

Tel: 0421/6190-181

- Hofcafé

Tel: 0421/6190-179

- Hauswirtschaft

Tel: 0421/6190-170

- Werkstatt Garten/Kunst

Ellerbuschort 12
28719 Bremen
Tel: 0421/64900-344

- Projektwerkstatt

Kirchheide 18
28757 Bremen
Tel: 0421/659 56 36

Glaube & Leben

**Seelsorgeabteilung**

Ellerbuschort 12
28719 Bremen
Tel: 0421/64900-395
oder 0421/64900-332

Zentralverwaltung

Grambker Heerstr. 49
28719 Bremen
Tel: 0421/64900-0
Fax: 0421/64900-370

Koordination für Freiwilligenarbeit

Maria Kurpjuhn
Schwarzer Weg 98
28239 Bremen
Tel: 0421/6190-268

Sprechzeiten:

montags 10.00 -12.00 Uhr
donnerstags 9.00 -11.00 Uhr

Kleiderkammer

Maria Kurpjuhn
Schwarzer Weg 96C
28239 Bremen
Tel: 0421/6190-268

Öffnungszeiten**Kleiderausgabe**

Mittwoch - Donnerstag:
15.00 - 16.30 Uhr

Regelmäßige Veranstaltungen im Sozialwerk

Seniorentreff Oslebshausen

vorletzter Freitag im Monat,
15.30 Uhr in der Heimstätte am
Oslebshäuser Park

Seniorentreff Grambke

jeden 3. Mittwoch im Monat,
15.30 Uhr im Bauernhaus
am Grambker See (Ellerbuschort 12)

Seniorentreff Neustadt

jeden 2. Mittwoch im Monat,
15.30 Uhr im Johannis-Zentrum
(Große Johannisstraße 141-147)

Weitere Infos gibt es im Internet
unter www.sozialwerk-bremen.de
oder telefonisch unter der
Nummer: 0421/64900-332

Ansprechpartner:

Andrea Hammer
Martin Courier

Weitere Termine

Kunst im Treppenhaus

Heimstätte am
Oslebshäuser Park
Anne Bendig
Wortbild & Farbenklang
Gedichtcollagen und Bilder
29.7.2016 bis 7.10.2016

Ute Kollmer

Fotoausstellung
14.10.2016 bis 23.1.2017

Oslebshäuser Dorffest

27. August ab 18 Uhr und
28. August 2016 von 10 bis 18 Uhr
Sportverein Grambke/Oslebshausen,
Sperberstraße

Jubilare-Gottesdienst

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
des Sozialwerkes werden geehrt
11. September 2016 um 16 Uhr
Kaminsaal, Schwarzer Weg 92

Feuerspuren-Festival

„Es wird heiß“
5./6. November 2016 Lindenhofstraße
Mit Beteiligung von Schülerinnen und
Schülern der Privatschule Mentor

StepCon 16

„Weltbeweger“
Glaubenskonferenz
11. bis 13. November 2016
Freie Christengemeinde Bremen
Am Mohrenshof 1

Bildnachweise: Fotolia , © dvoevnore, © freshidea, © Budimir Jevtic, © denismagilov, © ChristArt, © Riccardo Niels Mayer, © Thomas Reimer, © Bits and Splits, © DoraZett, © VIGE.co, © bizoo_n, Dorothea Salzmann-Schimkus, © Karin Richtert, Nana Gondlach, Peter Toboll, Stockfoto, Chiara Gondlach, wvvolunteers, Serve the City

Miteinander glauben – handeln – feiern

Bremen-Obervieland

Freie Christengemeinde Bremen
Am Mohrenshof 1
28277 Bremen
Tel: 0421/80940-0
Fax: 0421/80940-10
E-Mail: fcbremen@bfp.de
Web: www.fcbremen.de
Pastor: Andreas Sommer
Gottesdienst: Sonntag, 10.00 Uhr

Bremen-Neustadt

Freie Christengemeinde Ecclesia
Große Johannisstr. 141
28199 Bremen
Tel: 04242/77044
Web: www.ecclesia-bremen.de
Pastor: Heinrich Zelmer
Gottesdienst: Sonntag, 10.30 Uhr

Bremen-Gröpelingen

„Haus der Begegnung“
Christengemeinde
Schwarzer Weg 92
28239 Bremen
Tel: 0421/5785598
Fax: 0421/9877789
E-Mail: info@hausderbegegnung.net
Web: www.hausderbegegnung.net
Pastor: Samuel D. Friesen
Gottesdienst: Sonntag, 11.00 Uhr
Letzter Sonntag im Monat 16.00 Uhr

Bremen-Oslebshausen

Freie Christengemeinde
Bremen-Oslebshausen
Oslebshäuser Landstr. 18
28239 Bremen
Tel: 0421/644 66 58
E-Mail: Heinzbonkowski@t-online.de
Verantwortlich: Heinz Bonkowski
Hauskreis: Montag, 19.30 Uhr

Bremen-Grohn

Freie Christengemeinde Bremen-Nord
„Agape“
Schönebecker Str. 15
28759 Bremen
Tel: 0421/621060
E-Mail: rolf.matthaeus@gmx.de
Web: www.fcg-agape.de
Pastor: Rolf Matthäus
Gottesdienst: Sonntag, 10.00 Uhr

Bremen-Rönnebeck

Gemeindezentrum „Arche“
Dillener Str. 96
28777 Bremen
Tel: 0421/603785
Fax: 0421/603785
E-Mail: pastor@arche-hb.de
Gottesdienst: Sonntag, 10.00 Uhr

Bremen-Grambke

Evangelische Kirchengemeinde
Hinter der Grambker Kirche 18
28719 Bremen
Tel: 0421/640166
Fax: 0421/6440096
E-Mail: kirchengemeinde@grambke.de
Web: www.kirche-grambke.de
Gottesdienst: Sonntag, 10.00 Uhr

Das Sozialwerk der Freien Christengemeinde

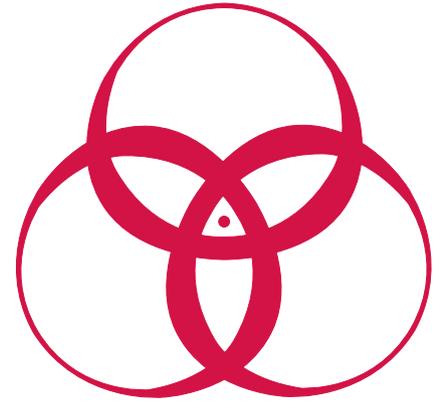
Das Sozialwerk der Freien Christengemeinde Bremen e.V. ist ein christlicher Träger mit den Schwerpunkten in der Seniorenarbeit, der Unterstützung von Menschen mit psychischen Erkrankungen, der Arbeitsförderung sowie der Kinder- und Jugendhilfe.

Unser Motto

Der biblische Auftrag „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat“ motiviert uns, Menschen zu helfen, sich ihre körperlichen, emotionalen, sozialen und spirituellen Grundbedürfnisse zu erfüllen. Die Unterstützung der Eigenständigkeit und die positive Gestaltung von Beziehungen spielen hierbei eine wichtige Rolle.

Das Sozialwerk wurde 1979 gegründet und hat seinen Ursprung in der Freien Christengemeinde Bremen, einem Mitglied im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP), der in Deutschland eine Körperschaft des öffentlichen Rechts ist.

Wir sind als eingetragener Verein ein gemeinnütziger Träger der Freien Wohlfahrtspflege und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.



Unser Emblem

Das Emblem des Sozialwerkes besteht aus drei Kreisen, die die ganzheitliche Betreuung und Pflege nach Geist, Seele und Körper symbolisieren.

Durch die Überschneidung der Kreise ergeben sich drei Fische. Der Fisch ist seit mehr als 2000 Jahren das Zeichen der Christen und soll hier auf unsere christlich orientierte Arbeit hinweisen.

Das Dreieck in der Mitte steht für das Symbol der Dreieinigkeit Gottes (Vater, Sohn und Heiliger Geist).

Impressum

Herausgeber

Sozialwerk der Freien Christengemeinde Bremen e.V.
Ellerbuschort 12
28719 Bremen
Tel.: 0421/64900-0
Fax: 0421/64900-380
E-Mail: info@sozialwerk-bremen.de
Web: www.sozialwerk-bremen.de

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33HAN
IBAN: DE24 2512 0510 0007 4013 00

Redaktionsleitung

Dorothea Salzmänn-Schimkus:
Texte, wenn nicht anders gekennzeichnet,
von Dorothea Salzmänn-Schimkus

Tel.: 0421/64900-335
Fax: 0421/64900-380
E-Mail: d.salzmänn-schimkus@sozialwerk-bremen.de

Mitarbeit an der Ausgabe:

Vera Streck, Andrea Hammer,
Birgit Neske, Chiara Gondlach,
Serve the City, www.volunteers.de

Gestaltung

Layout: Nana Gondlach
Tel.: 0421/6190-191

Druck & Verarbeitung

WILLERSDRUCK GmbH & Co. KG,
Oldenburg
ArBiS - Papier & Druck, Bremen
Auflage: 2000
Erscheint: zweimal jährlich



**Wir
helfen
Menschen.**



SOZIALWERK DER FREIEN CHRISTENGEMEINDE

20 Jahre im Sozialwerk

„Der Umgang mit alten Menschen – das ist mein Leben.“

Ralf Hannemann



Der gelernte Kfz-Mechaniker und -Meister schulte mit 40 Jahren in die Altenpflege um. Durch ein Praktikum im Sozialwerk im Rahmen seiner Umschulung fiel das Augenmerk auf ihn. Seine Selbstständigkeit und Umsichtigkeit, sein Eifer und seine Begeisterung für den Umgang mit alten Menschen hinterließ einen solch bleibenden Eindruck, dass das Sozialwerk ihn vier Jahre später als Mitarbeiter gewinnen konnte. In der Tagespflege Grambke wurde er schon drei Jahre nach seinem Einstieg Gruppenleiter, erlebte den Umzug in den Neubau mit und wurde

2004 Gruppenleiter der Tagespflege Vegesack. Für den Beziehungsmenschen stehen immer die menschlichen Kontakte im Vordergrund.

Umfangreiches Wissen und einen reichen Schatz an Beziehungen nimmt Ralf Hannemann mit in seinen wohlverdienten Ruhestand, den er Ende Oktober dieses Jahres antritt. Nicht zuletzt durch ihn ist die Tagespflege Vegesack ein bekannter und begehrter Ort der Begegnung und Fürsorge für ältere Menschen in Bremen-Nord.

